**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 14 (1906)

Heft: 4

Artikel: Samaritertätigkeit

Autor: H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-545383

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jede Anstalt ihren eigenen Charafter bewahren, das versteht sich von selbst, aber wir glauben doch, daß es für alle vorteilhaft wäre, wenn ihre Leiter untereinander regelmäßige Zussammenkünfte veranstalteten, wobei jeder seine Ersahrungen und seine Wünsche vorbringen würde. Es ergäbe sich daraus gewiß manchen Fortschritt.

Durch ein solches Vorgehen würde auch das Publikum mehr bekannt mit der Organissation und den Anforderungen der Schulen für Krankenpflegerinnen, es würde ihnen ein größeres Interesse eutgegenbringen und in diesen wichtigen Veruf nicht mehr so seicht minderwertige oder gar schlechte Elemente eindringen lassen, die überall zurückgewiesen, sich dennoch als frühere Schülerinnen einer Anstalt vorstellen. Folgendes Vorkommnis möge diese Ansicht erläutern:

Vor mehreren Jahren waren wir bei Freunden in Genf zu Gaste. Man fam auf die unabhängige Krankenpflege zu reden und eine Dame machte die Bemerfung, daß es solche Krankenpflegerinnen gebe, die sich oft recht wenig für ihren Beruf eignen und nannte die Namen von zwei Pflegerinnen in der Stadt, die fich ausgaben für Böglinge einer unserer Schweizer-Schulen, indem sie sogar Photographien vorwiesen von sogenannten Mitschülerinnen. Gerade diese beiden aber verstunden ihre Sache sehr schlecht. Unsere Neugierde wurde natürlich rege, wir ließen uns die Namen der beiden Versonen sagen, es wurden frühere und jetzige Namenregister nachgeschlagen und nirgends fanden sich irgend

welche Angaben darüber, daß diese beiden Persönlichkeiten durch irgend eine Schule hindurchgegangen waren.

Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, wie ärgerlich solche Betrügereien sind, und es ist ohne weiteres klar, daß ihnen ein Riegel gesteckt werden muß. Dies ist ganz gut möglich, wenn wir uns klar machen, daß der einzige Grund, der diesen Pseudo-Pflegerinnen ihr sicheres Auftreten verleiht, die Gewißheit ist, daß niemand ihnen einen Beweis für eine regelrechte Lehrzeit abverslangt.

Darum verständigt euch, ihr Schulen, vereinigt euch, und ihr werdet besser in der Lage sein, gute Resultate zu erzielen.

Und ihr, diplomierte Pflegerinnen, zeigt die Beweise eurer bestandenen Lehrzeit vor, und geht so der Gesahr aus dem Wege, auf die gleiche Stufe gestellt zu werden mit Frauen, die nichts gelernt haben, die den Kranken und euch nur schaden.

The Aranke aber und ihr Angehörige von Aranken in weitesten Areisen interessiert euch für die Anstalten, die für euch arbeiten, und begünstigt, so viel ihr könnt, die gedeihliche Entsaltung der Schulen für unabhängige Arankenpslegerinnen.

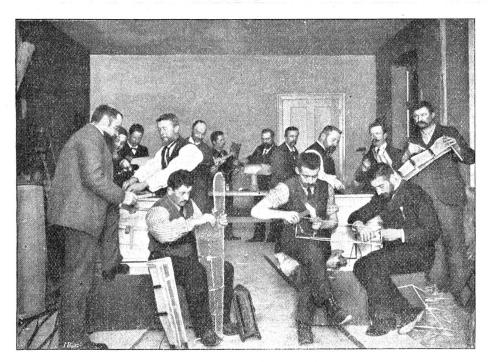
Und schließlich ergeht der Ruf auch an die Frauenwelt, die eine weibliche Berufstätigkeit verlangt. Die Krankenpflege ist ein Frauenberuf, der ganz besonders ihrer wohlswollenden Unterstützung wert ist. Möge sie dieselbe bei den Schweizerfrauen in steigendem Maße finden!

## Samaritertätigkeit.

Die Ausbildung unseres Samariterpersonals hat in den letzten Jahren ganz neue Richstungen eingeschlagen; während man sich früher auf eine allgemeine Ausbildung für die ersten Hülfeleistungen bei Unglücksfällen beschränkte, wird daneben nunmehr auch der Ausbildung des Samariterpersonals in der

Krankenpflege und der Transportlehre immer mehr Beachtung geschenkt.

Das schweizerische Rote Kreuz hat in dieser Hinsicht bedeutende Fortschritte und Anschaffungen gemacht, um den Nachfragen nach dem notwendigen Lehrmaterial genügen zu können. Dennoch mangelte es manchmal an Material



Improvisationskurs Basel.

und es ist daher sehr zu begrüßen, wenn die Bereine felbst nach und nach für ein eigenes Lehrmaterial forgen, um so mehr, da das

Militärjanitätsvereins, der einen sogenannten "Improvisationskurs" abhält, nach des Tages Last und Mühen in den Abendstunden emsig an



Samariterverein Muttenz (Damen).

Rote Kreuz solche Bestrebungen in verdankens= werter Beise unterstützt. — So zeigt das erste

der Arbeit um Schienenmaterial herzustellen. Ein anderer Verein (Muttenz) beschäftigt sich unserer Bilder die Mitglieder des Baster mit der Anfertigung von Bettzeug, Krankenwäsche und Krankenmobilien für Krankenpflegesturse. Dieser sehr rührige Samariterverein hat sich nämlich die Aufgabe gestellt, ein eigenes Lehrmaterial herzustellen, wobei die Arbeit so eingeteilt wurde, daß die Damen

Nachttischehen, Bettbogen, Bettrahmen, Kissenspulte, Krankenheber u. s. w. übernehmen.

Das hergestellte Material dient in erster Linie als Lehrmaterial für Krankenpflegekurse, zweitens als Vermehrung des Krankenmobilien=



Samariterverein Mutteng (Berren).

die Herstellung von Bettzeug, Krankenwäsche u. s. w. nach der Mustersammlung des schweizerischen Roten Kreuzes, die Herren die Herstellung von Krankenmobilien nach Ansleitung des Kursleiters, wie Bettischen,

magazins der Gemeinde und drittens als Resfervematerial für den Spitaldienst im Kriegsfall.

Auf diese Weise ist es dem Verein möglich, nach und nach ein schönes Material zusammenzubringen.

# Die Erfolge der Zesundheitspflege bewiesen durch die Statistik.

Alle diejenigen Tätigkeitsgebiete, denen schnelle, allen erkennbare Erfolge mangeln, haben selbstwerständlich einen schweren Stand gegenüber denen, die mit glänzenden, rasch erzielten Resultaten auswarten können. Das gilt auch von der Gesundheitspflege (Hygiene), wenn man sie mit ihrer ältern Schwester, der Heilunde, vergleicht.

Wenn der Arzt durch Anwendung geeigneter Mittel Schmerzen in Kürze bannt, wenn er durch eine glückliche Operation einen Patienten von seinen Leiden befreit, durch schnelles, sachgemäßes und kundiges Handeln einen andern dem sicheren Tode entreißt, so sind das schöne Erfolge, die ein jeder einsieht, und die einen jeden Bertrauen gewinnen lassen. Die Hygiene, die Gesundheitspflege indessen vermag nicht so leicht Beifall und Dank zu ernten; ihr Wirfen ist ein unscheinbares, langsames, von sichtbaren Erfolgen weit weniger gekröntes. Eine so dankbare Aufgabe, wie es ist, Kranksheiten zu heilen, eine so undankbare ist es